

aber war, daß Otto die langobardischen Fürstentümer mit Salerno als Vorort in Süditalien der unmittelbaren Königsherrschaft unterstellen wollte. Ziel der beiden ersten Ottonen sei es gewesen, die gesamte italienische Halbinsel zu beherrschen, und ihr Itinerar und ihre Beurkundungen sprechen dafür, das *regnum Italiae* nicht als Nebenland, sondern „als integrierten Bestandteil des Imperiums“ aufzufassen. Vier Exkurse sind besonderen Problemen gewidmet: Datierungsfragen einiger Diplome Ottos II., Feldzügen außerhalb des nord-alpinen Reichsgebietes und Italiens, der Lage eines kaiserlichen Hauses in den Abruzzen und dem Bericht der *Annales Altahenses* über die Dänenzüge Ottos II. Im Anhang wird das statistische Material in vier Tabellen dargeboten, nämlich die „Itineraretappen Ottos I. und Ottos II. mit Distanz- und Tempangaben“ (967–983); der „Itinerarkalender“, d. h. eine „Darstellung der Gebietsaufenthalte Ottos I. (967–972) und Ottos II. (973–983)“; die „Verteilung der Regierungstage auf Gebietsfolgen“; „Tagesdatierte und erschlossene Ortsaufenthalte Ottos I. 967–972“. Das Buch enthält ein geographisches und ein Personenregister. Bei den Ergebnissen hat man stets den Überlieferungszufall und die kurze Amtszeit des Herrschers zu bedenken. Weniger Nachsicht verdienen einige Schlampereien des Vf.: Genus- oder Kasusfehler beim Zitieren lateinischer Ausdrücke, willkürliche Groß- oder Kleinschreibung lateinischer Eigennamen, Formen wie „*Chronicon Causariensis*“ und „*Chronikon Farfensis*“ (beides auf S. 312) und grobe Zitierfehler wie z. B. *matura fugit consilio* (S. 100) [*matura fugit consilia; de duelli iudicandi* (S. 282)] *de duello iudiciali; nuncios irritatus* (S. 321)] *nunciisque irritatus; exercitum caongregavit, quo niusus potuit contra ire* (S. 324)] *exercitum congregaret, quominus potuit contra iri*. Zu weiteren Fehlern siehe W. Eggert, *MIÖG* 109 S. 204. K. N.

Uta-Renate BLUMENTHAL, *Gregor VII. Papst zwischen Canossa und Kirchenreform*, Darmstadt 2001, Primus Verlag, XIII u. 376 S., ISBN 3-89678-198-7, 8 Abb., EUR 29,90. – Erstmals seit dem Buch von W. Martens (1894), aber kurz nach dem englischen Werk von H. E. J. Cowdrey (vgl. DA 56, 708 f.) erscheint hier eine Gesamtdarstellung Gregors in deutscher Sprache. Die amerikanische Autorin, seit langem durch Arbeiten zur Kirchenreform des 11./12. Jh. ausgewiesen, legt besonderen Nachdruck auf die Zeit bis zur Papstwahl von 1073 (S. 16–138) und wartet mit der bemerkenswerten These auf, Hildebrand sei niemals Mönch gewesen, sondern als Kanoniker im Lateran aufgewachsen. Tatsächlich scheint es kein gesichertes Selbstzeugnis für einen Klostereintritt zu geben, so daß sich die absehbare Diskussion auf die polemischen Vorwürfe der Gegenseite vom *falsus monachus* u. ä. zuspitzen dürfte. Bei der Behandlung des Pontifikats (S. 139–338) verzichtet B. ganz auf die diachronische Perspektive – mit der Folge, daß berühmte Vorgänge wie Canossa, die Brixener Nomination Wiberts zum Gegenpapst oder der Tod König Rudolfs bloß beiläufig in anderem Zusammenhang erwähnt sind – und gliedert den Stoff streng systematisch (Synoden, Legaten, Verhältnis zur Hierarchie, Klosterpolitik, Umgang mit weltlichen Machthabern, Tod und Heiligsprechung). In diesen Kapiteln kommt ihre große Vertrautheit mit den Quellen (einschließlich der neben dem Briefregister meist vernachlässigten